



## Germanische Altertumskunde Online

Hrsg. v. Beck, Heinrich / Brather, Sebastian / Geuenich, Dieter / Heizmann, Wilhelm / Patzold, Steffen / Steuer, Heiko

Reallexikon der Germanischen Altertumskunde

Band 33

Herausgeber: Heinrich Beck, Dieter Geuenich, Heiko Steuer

De Gruyter (Berlin, New York) 2006

10.1515/gao\_RGA\_6332

### Wallersdorf

Michael Nick

**Themenschwerpunkte:** Handel und Verkehr

**Zeitalter:** Vorrömische Eisenzeit (ca. 800-0); Antike (ca. 800 v. Chr.-300 n. Chr.); Römische Kaiserzeit (ca. 0-300); Antike (ca. 800 v. Chr.-300 n. Chr.); Spätantike/Völkerwanderungszeit (ca. 300-500); Merowingerzeit (ca. 500-751); Mittelalter (ca. 500-1500)

In W, Ldkr. Dingolfing-Landau, kamen in einem Garten bei der Kirche seit 1973 immer wieder kelt. Goldmünzen zum Vorschein. Doch erst 1987 informierte der Finder die zuständigen Stellen. Bei einer daraufhin vorgenommenen arch. Unters. fanden sich noch zahlreiche Münzen, die schon in früherer Zeit vom Pflug über mehrere Quadratmeter zerstreut worden waren. Reste eines Behältnisses, in welchem der Schatz deponiert worden sein könnte, wurden dabei nicht entdeckt (2; 3).

Es konnten insgesamt 366 Münzen nachgewiesen werden. Sie befinden sich jetzt in der Arch. Staatssammlung in München. Weitere 10-20 Stücke waren in früherer Zeit eingeschmolzen worden. Kellner geht davon aus, daß damit der „wesentliche Teil“ des Depots erfaßt sei. Ein weiterer Altfund eines Regenbogenschüsselchens (Münzwesen, keltisches § 3) „aus der Gegend von W.“ könnte ebenfalls zum Fund gehören (4, 194 Nr. 2132). Leider ist das Stück aber verschollen.

Von den vorhandenen 366 Goldmünzen bilden die glatten Regenbogenschüsselchen-Statere des Typs V A (nach 4) mit 364 Vertretern den Hauptanteil im Fund. Daneben ist noch ein Viertelstater des Typs V D mit Kreuzrückseite sowie ein boischer Stater der sog. Nebenreihe III b (1, 42 ff.) vorhanden. Außer letztgenannter Münze, deren Verbreitungsgebiet in N-Böhmen liegt (Münzwesen, keltisches § 3), sind alle anderen Münzen als am Ort einheimisch anzusprechen (6, 88 ff.). Aufgrund ihrer hohen Raughewichte von durchschnittlich 7,892 g können die Statere des Typs V A im Fund in die Zeit um 200 v. Chr. datiert werden (6, 87 ff.; 8, 106. 125 f.). Ein nur wenig späterer Ansatz ist für den Viertelstater des Typs V D mit 1,980 g zu beanspruchen. Was den Stater der Boier betrifft, sind die Datierungen Castelins überholt, jedoch ohne daß diesen ein tragfähiges Chron.gerüst gefolgt wäre, was insbesondere mit dem Mangel arch. Fundkontexte erklärt werden kann (9). Die Datierung der Regenbogenschüsselchen legt somit eine Deponierungszeit des Fundes um 200/180 v. Chr. nahe, wodurch W. als der früheste in der Reihe der großen Schatzfunde mit Regenbogenschüsselchen in S-Deutschland gelten kann (6, 87 ff.; 7, 117 ff.; 8, 125).

Alle Münzen des Fundes wurden metallanalytisch untersucht (5, 307 Nr. B171, 319 ff. Nr. B580 ff. 343 Nr. B1362). Obwohl die glatten Statere des Depots schwerer sind als die Regenbogenschüsselchen der späteren Funde von Großbissendorf und Sontheim, besitzen sie alle mit 15-24 % Silber- und 4-9 % Kupferanteil sehr gleichartige Legierungszusammensetzungen (5, 254 ff.).

Die mit nur wenigen Stempeln geprägten ‚glatten‘ Regenbogenschüsselchen weisen zum größten Teil keinerlei Umlaufspuren auf, weshalb anzunehmen ist, daß die Münzen nur kurze Zeit nach ihrer Prägung thesauriert und nicht einzeln einem Geldverkehr entzogen worden waren (2; 3, 12). Zu

Seite: 150

dem datiert das Depot in eine Zeit, in welcher noch keine Rede von einer ausgeprägten kelt. Geldwirtschaft sein kann (7, 140). Der Zweck der Münzen liegt daher weniger im ökonomischen Bereich, sondern vielmehr in ihrer Eigenschaft als Wertobjekt zur Anhäufung großer Beträge (Geld § 3), welche mit Bezug auf die schriftliche Überlieferung für ‚diplomatische‘ Geschenke, Gaben an Untergebene, Heiratsmitgiften, Bestechungsgelder, aber auch für Tribut- und Soldzahlungen verwendet werden konnten (7, 139). Ihre Benutzung für Großzahlungen innerhalb größerer Handelstransaktionen ist zwar ebenfalls vorstellbar, findet aber in den ant. Schriftqu. keine Erwähnung.

### Literatur

- 1 Castelin, K.: Die Goldprägung der Kelten in den böhmischen Ländern, 1965
  - 2 Egger, M.: u. a., Der kelt. Münzschatz von W., Ldkr. Dingolfing-Landau, Niederbayern, Das Arch. J. in Bayern 1988, 1989, S. 87-89
  - 3 Kellner, H.-J.: Der kelt. Münzschatz von W, 1989, S. 8-16
  - 4 Ders., : Die Münzfunde von Manching und die kelt. Fundmünzen aus S-Bayern, 1990
  - 5 Lehrberger, G.: u. a. (Hrsg.), Das prähist. Gold in Bayern, Böhmen und Mähren. Herkunft - Technologie - Funde, 1997
  - 6 Nick, M.: Gabe, Opfer, Zahlungsmittel - Zu den Strukturen kelt. Münzgebrauchs in Mitteleuropa 1, Diss. Freiburg i. B. 2001.
  - 7 Ders., : Am Ende des Regenbogens... - Ein Interpretationsversuch von Hortfunden mit kelt. Goldmünzen, in: C. Haselgrove, D. Wigg-Wolf (Hrsg.), Iron Age Coinage and Ritual Practices, 2005, S. 115-155
  - 8 Ziegau, B.: Der Münzfund von Großbissendorf. Eine num.-hist. Unters. zu den spätkelt. Goldprägungen in S-Bayern, 1995
  - 9 Ders., : Datierung boischer Münzen durch eine Analyse von Schatzfunden, in, 5, S. 213-221
- 
- 

## **Zugang bereitgestellt von: De Gruyter / TCS**

Copyright © 2011-2016 by Walter de Gruyter GmbH

Präsentiert von PubFactory